

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Jyväskylä, Finnland im Wintersemester 2013/2014

Matthias Holthus



Vorbereitung

Nachdem ich mich mit der Idee beschäftigt hatte, noch einmal zum Studieren ins Ausland zu gehen, habe ich die Seiten des ISO nach den Möglichkeiten hierzu durchforstet. Weitere Informationen über die Auslandsstudienmöglichkeiten bekam ich auch von Fr. Groscurth, die zurzeit im Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften die Betreuung der im Ausland Studierenden übernimmt. Da ich aufgrund zweier Pflichtmodule in Oldenburg inhaltliche Vorgaben bezüglich der zu belegenden Kurse hatte, habe ich die verschiedenen in Frage kommenden Unis auf deren Kurse hin untersucht und danach mit meinem Prüfungsausschussvorsitzenden die Anrechnung der geplanten Kurse abgesprochen. Dieses war soweit kein Problem, lediglich ob die Kurse tatsächlich stattfinden ist im Voraus nicht hundertprozentig zu planen. Letztendlich fiel die Wahl so auf die University of Jyväskylä (JYU: <https://www.jyu.fi/>) in Mittelfinnland, da diese die einzige war, die für mich passende Kurse anbot.

Die Bewerbung selber ging dann recht unkompliziert vonstatten. Nach der Bewerbung bei der Uni per Formblatt, Motivationsschreiben, Lebenslauf und erstem Learning Agreement und der Annahme durch die Uni musste ich mich noch online bei der Partneruni bewerben. Auch hier gab es nach kurzer Zeit die Zusage für den Auslandsaufenthalt. Mit der Bewerbung bei der Uni Oldenburg wurde auch die Bewerbung für eine Erasmus-Förderung eingereicht, die auch schnell positiv beschieden wurde. Letztendlich muss ich hierzu feststellen, dass der Organisationsaufwand hierfür weitaus geringer als zuvor erwartet war. Zudem habe ich mich noch um einen Zwischenmieter für mein Zimmer in Oldenburg gekümmert, was aufgrund des zeitlich verschobenen Semesters in Finnland problematisch war, aber schlussendlich doch geklappt hat.

Anreise

Aufgrund persönlicher Präferenzen habe ich mich für eine Anreise mit Lufthansa von Bremen über Frankfurt nach Helsinki entschieden. Von dort aus bin ich mit dem Zug (VR: <http://www.vr.fi/en/>) weiter nach Jyväskylä gefahren. Leider war meine Tutorin zu der Zeit noch nicht in der Stadt und konnte mich vom Bahnhof abholen, so dass ich daher im Taxi die erste finnische Hochpreis-Erfahrung machen durfte. Freundlicherweise hat die Tutorin einer anderen Oldenburger Studentin meinen Wohnungsschlüssel abholen können und mich dann an der Wohnung empfangen.

Alternative Reisemöglichkeiten sind Ryanair, die Stand heute von Bremen nach Tampere fliegen, welches die nächstgrößere Stadt zu Jyväskylä ist, oder ein Flug direkt nach Jyväskylä, der allerdings üblicherweise einiges teurer ist. Für den innerfinnischen Transfer kann man alternativ zur Bahn auch Busse (Matkahuolto: <http://www.matkahuolto.fi/en/>) nehmen.



Unterkunft

Bei der Onlinebewerbung für die JYU kann man sich direkt für ein Zimmer im Studentenwohnheim von Kortepohja oder KOAS (<http://www.koas.fi/en/>) bewerben. Ich habe mich in genannter Reihenfolge beworben aber ein Zimmer in der Wohnanlage Myllyjärvi (Bild: [Google Maps](#)) von KOAS bekommen. Letztendlich bin ich darüber aber ziemlich glücklich, war die Wohnanlage in Myllyjärvi doch eine der zuletzt renovierten und vom allgemeinen Zustand einfach besser als die anderen Wohnheime in Schuss und meinem Geschmack nach freundlicher eingerichtet. Mein Zimmer in einer 3er-WG hatte ca. 12qm und kostete inklusive Möbel, Nebenkosten, Internet und Waschmaschinennutzung 270€. Die meisten Wohnheime, in denen die internationalen Studierenden untergebracht sind, liegen am Rand der Stadt, allerdings sind die Uni und die City auch per Bus, Fahrrad oder zu Fuß gut zu erreichen. Sollte man das Survival Kit der Student Union bestellt haben, wartet das üblicherweise bei Einzug auch schon auf einen in der Wohnung, so dass essenzielle Dinge für den alltäglichen Bedarf schon vorhanden sind. Ansonsten sind die Wohnungen bis auf die Möblierung üblicherweise komplett leer, so dass man sich von Grund auf neu einrichten muss.

Studium an der JYU

An der JYU werden grundsätzlich viele Kurse auf Englisch abgehalten, was die Auswahl von Kursen enorm vereinfacht. Die Masterprogramme der JYU an der School of Business and Economics sind auch grundsätzlich englischsprachig, so dass ich daraus einige Kurse wählen konnte. Verständigungsprobleme hatte ich keine, da die Finnen Englisch auf einem hohen Niveau sprechen.

Zu Beginn des Semesters findet auch an der JYU ein intensives Einführungsprogramm statt mit Veranstaltungen speziell für die internationalen Studierenden, so dass man genauestens auf das kommende Semester vorbereitet wird. Zudem gibt es ein Tutorenprogramm, bei dem man in Gruppen internationaler Studierender aufgeteilt wird und dann einen finnischen Tutor zugeteilt bekommt, der als Ansprechpartner für den Start dient und ebenfalls die Uni und Stadt weiter erklärt.

Das Verhältnis zwischen den Lehrenden und Studierenden an finnischen Universitäten ist im Gegensatz zu Deutschland viel weniger distanziert und die Lehrenden sehen sich als Ansprechpartner für alle Gegebenheiten. Fragen und Probleme können so direkt angesprochen und geklärt werden.

Die Kursplanung ist dagegen ein wenig chaotischer, das die Kurse teilweise unregelmäßig stattfinden und dadurch zwangsläufig Überschneidungen zwischen Kursen entstehen. Im Gespräch mit den Lehrenden lassen sich diese Probleme allerdings üblicherweise schnell klären.

Zu guter Letzt sind die Prüfungsleistungen viel weniger auf Klausuren ausgelegt als auf andere Arten der Leistungserbringung. So werden in nahezu allen Kursen während der Veranstaltungen studentische Präsentationen abgehalten oder Learning Diaries oder Portfolios verlangt.

Die Anerkennung von Kursen für das deutsche Studium sollte bereits vor Abreise mit den zuständigen Personen an der Uni Oldenburg abgestimmt werden, damit es hierbei keine Überraschungen gibt. Grundsätzlich ist als Voraussetzung lediglich zu beachten, dass 15 ETCS als Mindestmenge an erzielten Credits im Ausland mit nach Deutschland gebracht werden müssen, um die Kriterien für die Erasmus-Förderung zu erfüllen.



Alltag und Freizeit

Ich habe das Leben in Finnland nicht grundlegend unterschiedlich zum Leben in Deutschland empfunden, da der Lebensstandard auf gleichem Niveau ist. Die Preise unterscheiden sich teilweise schon sehr von deutschen Preisen, allerdings mischt Lidl auch in Finnland den Markt auf und kann teilweise mit akzeptablen Preisen aufwarten. Nichtsdestotrotz muss man insgesamt mehr Geld für die Lebenshaltungskosten einplanen als hier in Deutschland. Wer beim Essen ein wenig sparen möchte kann gut in der Mensa (Sonaatti: <http://www.sonaatti.fi/en/>) essen gehen. Durch die staatlich verordneten Preise sind die Menüs sehr erschwinglich und das Essen bietet üblicherweise genug Auswahl, so dass für jeden etwas dabei ist.

Das finnische (Winter-)Wetter wird zwar häufig thematisiert, ist meiner Meinung nach aber überbewertet. Während der Sommer eh dem deutschen ähnelt, sollte man sich, sofern man im Winter nach Finnland kommt, zuerst für den deutschen Winter rüsten und bei Bedarf in Finnland wärmere Kleidung kaufen nachdem man dort Erfahrung gesammelt hat, wie man sich am besten gegen die Kälte schützt. Die Dunkelheit im Winter hat mir selbst nichts ausgemacht, wer sich jedoch unbehaglich fühlt sollte einfach in einem der vielen Second Hand Shops eine zusätzliche Lampe kaufen um das Zimmer heller zu machen und zudem viel Sport treiben.

Wie schon erwähnt befinden sich die Wohnheime meist am Rand der Stadt. Mobilität ist aufgrund der vielen Unternehmungen, die man machen kann, natürlich dementsprechend wichtig. Sofern man keine Lust hat eine Monatskarte für den Bus (ca. 50€: <http://www.jyvaskylanliikenne.fi/>) zu kaufen, sollte man in einem der vielen Fahrradläden ein gebrauchtes Fahrrad (ca. 40€ - 100€) kaufen und aufgrund des guten Winterdienstes ist es auch bei Schnee noch möglich Fahrrad zu fahren.

Jyväskylä ist eine beschauliche Stadt, die es aber mit Oldenburg aufnehmen kann, was die Ausgehendmöglichkeiten angeht. Die Innenstadt bietet diverse Ziele für Partynächte, zudem gibt es mehrere Freizeitmöglichkeiten in der und um die Stadt herum, die Natur als Ziel mit eingeschlossen. Die meisten Freizeitaktivitäten ergeben sich im Laufe der Zeit dadurch, dass man in der großen Erasmus-Clique viel Zeit miteinander verbringt und plant. Zusätzlich gibt es organisierte Aktivitäten von der JYU oder der Fachhochschule sowie anderen studentischen Vereinigungen wie dem Erasmus Student Network (ESN: <http://www.esnjyvaskyla.com/>), die unter anderem Trips nach St. Petersburg, Stockholm oder Lappland organisieren.

Für diejenigen, die zum Herbstsemester nach Jyväskylä kommen sei empfohlen, den Intensivkurs Finnisch 1 im August mitzumachen. Neben einem anfänglichen Verständnis für die Sprache hat der Kurs auch den Vorteil, direkt zum Anfang intensiven Kontakt zu anderen internationalen Studierenden zu haben, der meist in intensiven Freundschaften für und über das Semester hinaus mündet.

Wer dagegen nicht in der Erasmus-Blase gefangen bleiben will und Kontakte zu Finnen sucht sollte in den Kursen in der Uni versuchen möglichst viele Arbeitsgruppen mit Finnen zu bilden oder etwa im Uni-Sport aktiv zu werden. In manchen studentischen Vereinigungen ist ebenfalls die Mitarbeit möglich oder evtl. bietet sich sogar ein Praktikum vor Ort an. Darüber hinaus gibt es auch das Friendship family programme der JYU, über das der Kontakt zu einer finnischen Familie hergestellt wird, mit der man dann unverbindlich Aktivitäten im Rahmen des Familienlebens erleben kann.



Do's

- „Kiitos!“ - Danke geht immer. Finnen sind ein sehr höfliches Volk und demzufolge kann man sein „Danke“ nahezu immer loswerden, sei es an der Supermarktkasse oder beim Verlassen des Busses.
- Geld für den Start einplanen: Aufgrund der Neuanschaffungen am Anfang sind die Kosten in dem Zeitraum um einiges höher als in den nachfolgenden Monaten.
- Prepaid-Karte für das Telefon kaufen: Ist nicht nur billiger als mit der deutschen Karte zu telefonieren, sondern macht auch die Kommunikation mit den anderen Leuten vor Ort einfacher.
- Intensivsprachkurs Finnisch 1 zu Beginn jedes Semesters. Wie schon gesagt bietet das die Chance, schnell neue Leute kennenzulernen.
- Partys und Aktivitäten mitnehmen: Auch hier lernt man die anderen Studierenden schnell kennen und kann zudem einige typisch finnische studentische Aktivitäten erleben.
- Reisen: Jyväskylä ist nicht Finnland. Das Land ist so groß, dass man die anderen Regionen auch sehen muss, um einen kompletteren Überblick über die ganze Kultur und Geografie Finnlands zu bekommen.

Dont's

- Deutsch sein. In Jyväskylä trifft man unweigerlich auf viele Deutsche, da diese wohl den größten Anteil an den internationalen Studierenden stellen, aber selbst wenn man den Kontakt nicht vermeiden kann (aber auch nicht vermeiden muss), kann man auch untereinander Englisch sprechen und so Offenheit gegenüber anderen zeigen und diese mit einbeziehen. Man ist nicht im Ausland um in einer deutschen Blase zu leben. Auch sollte man sich eine gewisse Lässigkeit zu Eigen machen, da sich die verschiedenen Kulturen doch sehr unterscheiden und die übliche deutsche Organisiertheit dem oft entgegensteht.
- Erasmus sein. Oben bin ich auch schon kurz darauf eingegangen: Wer sich nicht aktiv um die Gelegenheit kümmert, finnische Leute zu treffen, wird in der Erasmus-Blase stecken bleiben. Das

kann zwar - je nach Geschmack - ebenso die Erfüllung sein, aber das Leben der Einheimischen kratzt man damit lediglich geringfügig an.

Fazit

Ogleich ich mein Semester sehr studienfokussiert angegangen bin fühlte ich immer die außergewöhnliche Situation und Gelegenheit, sich außerhalb des üblichen Lebens zu bewegen. Die internationale Zusammensetzung der Personen um einen herum hat einem tagtäglich vor Augen geführt, welche Möglichkeiten mir das Leben bietet wenn man sich nur auf neue Sachen einlässt. Zudem geht es natürlich nicht nur darum, sich selbst weiterzuentwickeln, sondern es bieten sich auch viele Möglichkeiten, Spaß zu haben und ein unbeschwertes Semester abseits des eigenen Uni-Betriebes zu erleben. Als jemand, der sich lange gescheut hat, ins Ausland zu gehen, kann ich jetzt jedem empfehlen, die Erfahrung auch selbst anzugehen - besser gestern als heute. In diesem Sinne:

Kiitos!

Januar 2014
Matthias Holthus